[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-463939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PICCARD-KIPFER

Gr. Rakinovitsch

„'s freut ein halt doch, dass es zwee Schwizer gsi sind."
„Ah bah, dass s'nüd uf eme Schwizer Gletscher glandet sind, hät mer di ganz Freud versäuet!"

Aermliche Nacktheit.

Der Einsender verbürgt sich für die Wahrhaftigkeit des Berichtes.

Lieber Nebelspalter!

Da ich weiß, daß Du es oft mit der „Sittlichkeit" zu tun hast, will ich Dir eine Geschichte erzählen, die sich im Wonnemonat 1931 zugetragen hat.

Froh, die Winterschlüttli zu unterst in die Schublade legen zu können, haben die Mütter unsern schulpflichtigen Mädchen die Sommerröckli angelegt, die eben, wie es sich ziemt, keine langen Aermel haben. Nun geschah es, daß nach einer Pause viele solche ärmellosen Maiteli heulend zum Lehrer kamen und ihre unschuldigen ärmellosen Aermli vorwiesen, die ganz zerschlagen und verknissen waren. Und das darum, weil der Herr Pfarrhelfer den Buben in der Christenlehre gesagt hat, wenn man die Maiteli auf die blutten Aermli haut, dann werden sie lange, sittliche Aermel tragen. Lieber Nebelspalter, laß uns die Haare raufen und an die Brust schlagen; aber wenn Du mit Deiner Sekretärin auf einer Inspektionsreise ins Wallis fährst und W... berührst, dann bedecke ihre Arme, sonst werden sie bei uns gehauen. Wenn Du aber gar ein schulpflichtiges Töchterli oder Nichteli hast, dann laß es lieber zuhause, sonst wird es bei uns — verdorben!

Ich grüße Dich, lieber Spalter, als Dein zerknirschter Pu!

*

Erlauschtes und Erlebtes.

Aus der Trambahn:

Mutter: „Lueg Fredi, dert isch der Kantonsspital!"

Fredi: „Geit me derthi, wenn me stärbe mueß?" W.

Ein Herr erzählt, es sei ihm heute in Zürich während eines Besuches das vor dem Hause stehende Auto gestohlen worden, so daß er jetzt per Bahn heimreisen müsse. Eine ihm gegenüber sitzende jüngere, elegant gekleidete Dame mit goldenem Zwicker meint dazu: „'s ischt de eigetli scho en Chäib, wenn eim 's Auto onterm Födle-n-ewäg gstohle wird!" R. Z.

*

Letzthin spazierte vor mir ein Fräulein mit prächtigen Locken. Hinter ihr zwei Schüler. Dabei kann ich hören wie der Eine zum Andern sagt: „Du, die hätt jetz chaibe glatti Locke." J. R.

*

Aus Indien schickt uns ein Leser folgende charakteristische Begebenheit... (Inder sind nämlich nicht alles Gandhis)...

„Was sind da im Korb für Früchte?"

„Sahib, Du hast mir gesagt: Zähle die Mangoos solange sie noch unreif sind, damit nichts gestohlen wird.' Ich habe gezählt, es sind genau 26, zähle selbst, Sahib."

*

„Ich verdanke meinen ganzen Wohlstand den Sternen."

„Was? Sie glauben an solchen Unsinn?"

„Nein. Aber ich habe ein Wahrsagebüro!"